



Bern, 12. Oktober 2007

Merci de transmettre ce communiqué au journaliste ou à la personne concernée

COMMUNIQUE DE PRESSE - MEDIENMITTEILUNG

US -Völkermordresolution: was genau soll inakzeptabel sein?

Die Gesellschaft Schweiz-Armenien (GSA) nimmt mit grosser Genugtuung von der Entscheidung der aussenpolitischen Kommission des US-Repräsentantenhaus Kenntnis, wonach der Völkermord an den Armeniern von 1915, als unter dem jungtürkischen Regime rund 1.5 Mio Armenier ermordet und vertrieben wurden, als solcher zur bezeichnen sei. Die Brandmarkung dieses Schrittes als „inakzeptabel“ durch den Präsidenten der Türkei, Abdullah Gül, ist zu verurteilen. Solch drohendes Verhalten zeigt einmal mehr deutlich auf, wie unglaublich und unverlässlich der Nato-Partner für die Staatenwelt ist.

Derlei Drohungen von türkischer Seite sind allerdings nicht neu. Es sei an die Reaktionen im Zusammenhang mit einem Gesetz erinnert, mit welchem die französische Nationalversammlung im Jahre 2001 den armenischen Völkermord anerkannte. Auch die Schweiz wurde unter Druck gesetzt, unter anderem durch die Streichung von offiziellen Besuchen zweier Bundesräte in den letzten vier Jahren.

Im Lichte solcher Machenschaften ist es nicht verwunderlich, dass der Schweizer Justizminister im Oktober 2006 ausgerechnet in Ankara die Antirassimusbestimmung kritisierte und damit den schweizerischen Gesetzgeber und nicht zuletzt das Schweizervolk, das diesen Artikel in einer Volksabstimmung annahm, diskreditierte. Hier in der Schweiz wie dort in den USA sollen offenbar wirtschaftliche Beziehungen auf dem Spiel stehen, die durch allzu „Armenier-freundliche“ Diplomatie gefährdet seien. Dass die Suppe nicht so heiss gegessen wird wie sie gekocht wurde, zeigte das Beispiel Frankreich, wo die – im Anschluss an die Abstimmung im Jahre 2001 – mit lautem Getöse unterbrochenen wirtschaftlichen Beziehungen wenig später still und leise wieder aufgenommen wurden.

Inakzeptabel ist schliesslich die Propagandamaschinerie der türkischen Regierung, die für ihre Politik keinen Aufwand zu scheuen scheint. So soll die türkische Botschaft in den Vereinigten Staaten gemäss Medienberichten monatlich über 300'000 Dollar für die PR-Offensive ausgeben, um Druck auf die Mitglieder des Kongresses auszuüben. Auch hierzulande ist die Propagandatätigkeit der Türkei auffällig: Es wird an die unaufgeforderte Zustellung von Unterlagen an die Bundes- und Kantonalparlamentarier erinnert, mit welcher versucht wird, die Faktizität des Völkermordes an den Armeniern zu leugnen. Ein jeder souveräner Staat ist selbständig in der Lage, sich über diese wichtige, der Verhütung weiterer Völkermorde und Verbrechen gegen die Menschlichkeit dienende Angelegenheit ein korrektes Bild zu machen.

Die GSA geht davon aus, dass das US-Repräsentantenhaus frei von Druckversuchen seitens der Türkei die richtige Entscheidung trifft und den armenischen Genozid von 1915 unmissverständlich als Völkermord bezeichnet, und zwar mit der gleichen Entschlossenheit, wie bereits der damalige US-Präsident Woodrow Wilson und der Kongress die Vernichtung der Armenier verurteilten.

Kontakte:

Sarkis Shahinian | + 41 76 399 16 25 | shahinian@armenian.ch
Andreas Dreisiebner | + 41 79 671 86 19 | dreisiebner@armenian.ch
Co-Präsidenten der Gesellschaft Schweiz-Armenien <www.armenian.ch>